

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	15. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	19. Oktober 2010, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Heinz Fenrich

22.

**Punkt 20 der Tagesordnung: Antrag der Stadträte Lüppo Cramer und Dr. Eberhard Fischer, der Stadträtin Margot Döring (KAL) sowie der KAL-Gemeinderatsfraktion vom 21. September 2010:  
Rheinbrücke Maxau: Planung Ersatzbrücke - Schutz der heutigen Brücke/Tempolimit Südtangente**

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 20, Vorlage Nr. 530, zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegende Stellungnahme der Verwaltung.

**Stadtrat Dr. Fischer (KAL):** Es ist dreiviertel neun, und ich komme Ihnen mit einem Thema mit dem sperrigen Titel, den Sie eben gesagt haben: Rheinbrücke Maxau: Planung Ersatzbrücke - Schutz der heutigen Brücke/Lärmschutz auf der Südtangente. Das klingt sperrig, und außerdem riecht es nach politischem Grundsatzstreit. Ich will Ihnen eines sagen: Es soll heute überhaupt nicht um einen politischen Grundsatzstreit gehen.

(Zuruf **Stadtrat Pfannkuch/CDU**)

- Herr Pfannkuch, hören Sie mir nachher bitte genau zu. Sie werden merken, dass ich versuche, Brücken zu bauen, und zwar im wahren Sinne des Wortes.

(Heiterkeit; Zurufe)

Unser Antrag hat acht Punkte. Die sind eigentlich zwei Gruppen: Da ist der Punkt 1, das ist diese Ersatzbrücke - auf die komme ich dann etwas länger zu sprechen -, und die Punkte 2 - 8. Dazu will ich nur ganz wenig sagen.

Ich möchte mich vor allen Dingen bedanken, dass die Antwort auf diesen Antrag, der zum Teil auch abgeleitet ist aus einem Antrag vor einem Jahr, sehr viel positiver ist als damals. Ich hatte damals den Eindruck, man hat einfach einen Brief vom Regierungspräsidium genommen und abgeschrieben. Die Briefe vom Regierungspräsidium sind eben nicht so freundlich in diesem Zusammenhang. Das hier ist kommunale Sprache - das muss ich wirklich sagen, auch wenn Sie nicht immer meiner Meinung sind, Herr Oberbürgermeister. Es ist keineswegs so, dass ich sage, dass alles richtig ist, was die KAL sagt. Aber trotzdem fühle ich mich hier doch deutlich besser aufgehoben.

Ich möchte nur zu drei Sachen eine Anmerkung machen. Das eine ist der Punkt 3, der zurzeit auch öffentlich viel debattiert wird. Warum gibt es auf der jetzigen Rheinbrücke unterschiedliche Geschwindigkeiten in jeder Richtung? Das versteht keiner. Auch wenn jetzt in der Antwort steht, das ist deswegen, weil es möglich ist, würde ich aber dem anderen Argument, das auch in der Antwort drin steht, eindeutig den Vorrang geben: Mache eine Regelung so, dass der, der sie anwenden muss, sie auch versteht. Deswegen eine einheitliche Geschwindigkeitsregelung in beide Richtungen.

Die zweite Anmerkung, die ich zu den Fragen 2 - 7 machen will, ist zur Frage 7. Da geht es um ein verlängertes Tempolimit auf der Südtangente. Keine Frage, es ist kein Hotspot. Aber reden Sie einmal mit den Menschen in Knielingen in der Saarlandstraße. Wir werden bombardiert mit Briefen. Es ist wirklich laut. Da kommt der Lärm von der Eisenbahn und der Lärm von der Südtangente zusammen. Wenn wir ein durchgängiges Tempolimit von der Rheinbrücke bis nach Mühlburg hätten, wäre das ein wirklicher Gewinn, auch für den Automobilfluss. Der Verkehrsfluss kann eigentlich nur besser werden.

Der dritte Punkt zu unserem Antragspunkt 8: Sie sagen, Berichterstattung in der Nordtangentskommission. Ja, das kann man machen. Aber ich würde mir schon

wünschen, dass man sich auch einmal im Planungsausschuss über dieses Thema ganz dezidiert Gedanken macht.

Jetzt zu unserem Punkt 1 - Ersatzbrücke: Bei dieser Ersatzbrücke will ich erst einmal erklären, worum es da geht. Denn es war vor einem Jahr missverstanden worden. Es geht nicht um eine Brücke, die im Falle einer Sanierung zeitweise da steht und dann wieder weggerissen wird. Es geht eindeutig darum, dass die heutige Brücke einen konstruktiven Grundsatzfehler hat, nämlich, dass sie auf einem Tragkasten liegt. Das wissen wir alle. Wenn irgendetwas Größeres ist, wenn z. B. ein Seil ausgetauscht werden muss, dann müsste diese Brücke stillgelegt werden. Das ist ein konstruktiver Mangel. Mit dem kann die Region Karlsruhe nicht leben. Der muss beseitigt werden. Da muss eine Brücke hin, an diese optimale Stelle, die diesen konstruktiven Mangel nicht hat.

Dieses Ersatzbrückenmodell - von wem das jetzt auch immer stammen mag - wurde jetzt von der Bürgerschaft aufgegriffen. Der Landtagsabgeordnete Stober hat es schon vor einigen Monaten in seinen Aktivitäten benutzt. Ich würde mich freuen, wenn ich da auch einmal von den Grünen etwas hören würde. Vielleicht gab es da schon etwas, dann habe ich das nicht so mitbekommen. Wichtig ist, dass es ein Modell gibt, die jetzige Brücke unter Verkehrslast zu ersetzen durch eine Brücke, die diesen konstruktiven Fehler nicht hat. Zumindest müsste man es prüfen.

Ich habe vorhin gesagt, ich will keinen politischen Grundsatzstreit. Es gibt zwei Bezüge von dieser Ersatzbrücke zur zweiten Rheinbrücke. Der erste Bezug ist natürlich: Hätte ich diese Ersatzbrücke, brauche ich eine zweite Rheinbrücke nicht mehr als Umleitungsstrecke, wenn man die alte sanieren muss. Das ist der eine Bezug. Der zweite Bezug, den ich viel wichtiger finde, ist: Wenn wir eine zweite Rheinbrücke bauen, völlig egal, ob man dafür oder dagegen ist, dann bindet das extrem viel Mittel in dieser Region. Wir wissen alle, wie Politik funktioniert. Es wird gesprochen, wenn man es von der B 9 bis zum Anschluss an die Südtangente für diese zweite Rheinbrücke macht, dann geht es schon weit über 100 Mrd. €.

(Zuruf: Millionen!)

- Entschuldigung, ja, Millionen Euro. Ich glaube, 190 Mio. € war genannt.

Dann wird es ein Problem geben, solche Mittel wieder in die Region zu bekommen, an die Stelle, wo die Brücke ist, von der die ganze Region abhängt, von der jetzigen Rheinbrücke Maxau. Da muss selbst jeder Pfälzer, jeder Betrieb in Wörth müsste dafür kämpfen, dass die jetzige Rheinbrücke ersetzt wird durch eine Brücke, die auch langfristig funktioniert, die auch in 50 Jahren noch funktioniert und die, wenn einmal etwas kaputt geht, auch wenn es einen schweren Unfall gibt, immer noch funktioniert, weil man auf einer Hälfte alles abwickeln kann. Das ist für mich der Bezug dazu.

Jeder Befürworter einer zweiten Rheinbrücke müsste trotzdem für diese Ersatzbrücke kämpfen, weil die für unsere Region unverzichtbar ist. Damit bin ich schon am Ende meines Beitrags. Deswegen ist es uns wichtig. Deswegen bitte ich darum, dass wir dieses Thema in den Diskussionsprozess mit den beteiligten Behörden, das ist hier das Regierungspräsidium, einbringen, weil das für unsere Region unverzichtbar ist. Um mehr geht es nicht bei diesem Antrag. Aber das ist schon genug. Wie gesagt, ich wollte Brücken bauen.

(Beifall bei der KAL)

**Der Vorsitzende:** Diesen Punkt 1 können wir natürlich dem Regierungspräsidium nicht vorschreiben. Aber wir können den Wunsch an das Regierungspräsidium weitergeben. Das werden wir tun. Wenn Sie damit einverstanden sind, würde ich gern von mir aus das Thema noch ein bisschen erweitern, um Sie einfach über ein paar neue Dinge zu informieren.

Erste Information: Vor wenigen Tagen erreichte mich ein Brief des Regierungspräsidenten, der nach meinem Dafürhalten zwei ganz wichtige Aussagen enthält. Punkt 1 ist, dass die Unterlagen zur Durchführung einer gesamtwirtschaftlichen Bewertung einer durchgehenden Nordtangente mit Hardtwaldtunnel - Sie wissen, das war in der Diskussion - vom RP an das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr in Stuttgart weitergegangen sind und von dort im August an das Bundesverkehrsministerium weitergegeben wurden. Die Inhalte sind entsprechende Kostenansätze für so

einen Tunnel - so teilt mir der Regierungspräsident mit -, Aussagen zur verkehrlichen Wirkung einer solchen Straßenbaumaßnahme, zur Art des Tunnels. Aber das sind allgemeine Formulierungen. Ich komme nachher noch einmal darauf zurück.

Der zweite Punkt, der in diesem Brief drin steht, ist der, dass der Regierungspräsident mir zum Westteil geschrieben hat. Unter Westteil verstehe ich jetzt den Abschnitt der Nordtangente "Zweite Rheinbrücke bis B 36". Sie erinnern sich an den Vorschlag, den ich im Rahmen meiner Haushaltsrede gemacht habe, der auch vom Regierungspräsidium, wenn ich das richtig beurteile, sehr negativ gesehen wurde. Dazu teilt mir der Regierungspräsident jetzt mit, dass der Lückenschluss zwischen B 9 und B 36 die Kriterien des Bundes für eine verkehrsrelevante Bedeutung erfüllt und somit im Grunde unabhängig vom Ergebnis einer Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für die gesamte Nordtangente als separate Maßnahme betrieben werden könnte. Dies umso mehr, teilt mir der Regierungspräsident mit, als der Abschnitt im Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen bereits im vordringlichen Bedarf enthalten ist. Aber das wissen wir.

Aus Sicht des Regierungspräsidiums sollte deshalb angestrebt werden, im Anschluss an die zweite Rheinbrücke mittelfristig die rechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des Lückenschlusses bis zur B 36 zu schaffen. Also hier eine Haltung, die durchaus das, was wir vorgeschlagen haben, positiv sieht.

Zweite zusätzliche Information: Wir haben zwischenzeitlich eine aktuelle Durchgangsverkehrsanalyse für Knielingen machen lassen. Die Zahlen belegen u. a. eindeutig, dass ein Lückenschluss zwischen der zweiten Rheinbrücke und der B 36 die Sudetenstraße quasi vollständig und den Streckenzug Siemensallee - Reinmuthstraße deutlich vom Durchgangsverkehr entlasten wird. Das ist eine Verfolgungsuntersuchung, wie das so schön heißt. Da ist das eindeutig belegt.

Dritte Information, die ich Ihnen geben will: Für den Ostabschnitt, sprich: Hagsfeld, haben wir einen Auftrag erteilt, das zu untersuchen, Planungen zu entwickeln. Es liegen erste Ergebnisse für eine zweistreifige Verkehrsführung vor, die sich an bestehendem Planrecht orientieren. Das ist ganz wichtig, damit wir das nicht verlieren. Denn dann brauchen wir keine neue Baugenehmigung, sondern könnten sofort bau-

en. Die Planungen und die daraus resultierenden Kostenansätze müssen jetzt noch einmal genauer ermittelt und dann auch genauer geprüft werden.

Was mache ich jetzt mit diesen drei Informationen, die ich Ihnen gerade gesagt habe? Das ist mein vierter Punkt: Die Einberufung der Nordtangentskommission ist dann sinnvoll, wenn wir überprüfte Zahlen und Detailplanungen zum Abschnitt Ost vorliegen haben. Das müssen wir etwas genauer wissen, damit wir uns wirklich darüber unterhalten können, wie es dann weitergeht.

Zu der Frage "Tunnel unter dem Hardtwald" will ich das Regierungspräsidium bitten, uns relevante Unterlagen zu geben, die es auch dem Land und dem Bund zur Verfügung gestellt haben, damit wir die einmal etwas genauer sehen. Mir wäre es sogar ganz recht, wenn das Regierungspräsidium diese in der Nordtangentskommission einmal erläutern würde, damit man da ein bisschen weitersieht.

Und wir sollten die Nordtangentskommission einberufen, wenn das Regierungspräsidium die Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren "Zweite Rheinbrücke" vorlegt. Dann könnte man nämlich diese Unterlagen in der Nordtangentskommission für die Stellungnahme des Gemeinderates vorberaten.

Das heißt jetzt nicht, dass ich alle drei Punkte jetzt sofort brauche, um die Nordtangentskommission einzuberufen. Aber wenn wir einen oder zwei davon hätten, in Absprache mit dem Regierungspräsidium, könnte ich mir vorstellen, dass wir dann die Nordtangentskommission einberufen. Denn dann hätten wir eine Basis, auf der wir weiter diskutieren können.

Dies als Zusatzinformation in einer - zugegebenermaßen - Erweiterung dieses Antrags, Herr Dr. Fischer. Aber ich denke, das waren wichtige Informationen, auch für Sie.

**Stadtrat Ehlgötz (CDU):** Bevor ich auf Ihre Ausführungen eingehe, erlauben Sie mir noch zwei, drei Sätze zu dem Antrag der KAL.

Herr Dr. Fischer, wir sind dankbar, dass Sie endlich erkannt haben, dass wir über den Rhein eine zweite Brücke brauchen, dass wir eine Ersatzbrücke brauchen und dass wir nicht nur Radfahrbrücken brauchen über den Rhein nach Wörth hinüber, weil wir ganz einfach eine unheimlich große Frequenz auf dieser Rheinbrücke haben. Es wäre unverantwortlich hinzuschauen und zuzuschauen, wie die bestehende Rheinbrücke sich mehr und mehr in ihrer Substanz auflöst und dann natürlich der große Verkehrskollaps auf uns zukommen würde. Deshalb sind Ihre einführenden Wort richtig gewesen. Wir loben Sie, dass Sie einmal erkannt haben, dass wir diese Hauptschlagader hinüber in die Pfalz brauchen, dass wir dringendst eine Brücke brauchen.

Jetzt lassen Sie mich einmal eines sagen: Sie wollen dem Regierungspräsidium vorschreiben, was es zu tun und was es zu lassen hat und was nicht. Wenn Sie Ihre Ausführungen, Herr Oberbürgermeister, uns eben dargestellt haben, dann sehen wir, dass das RP daran arbeitet. Dann ist das RP doch in der Lage festzustellen, was über den Rhein möglich ist, was gemacht werden muss, und was vor allem richtig ist für diese Region und für diese Stadt und das Pfälzer Vorland. Sie sagten, es sind Mittel gebunden für die zweite Rheinbrücke. Das ist alles in Ordnung. Dass wir eine zweite Rheinbrücke nicht bekommen werden für einen Pfennig und einen Apfel und ein Ei, ist klar. Aber daran sehen Sie doch selbst, wie wichtig es dem RP ist, wie wichtig es dem Bund und dem Land ist, die letztendlich diese Brücke zahlen müssen, dass dort diese Entlastung stattfindet. Dann wird daraus etwas werden. Wenn die Notwendigkeit nicht wäre, diese zweite Rheinbrücke zu bauen, meine Damen und Herren, dann würde doch niemand diese Bausumme von wie vielen Millionen auch immer - ich weiß keine Zahl genau - in die Hand nehmen und eine Planung bzw. dann den Bau einer zweiten Rheinbrücke favorisieren.

Lassen Sie mich etwas sagen zu der Südtangente, zur Rheinbrücke: Diese Südtangente mit 100.000 Belastungen pro Tag - plus/minus 5.000, da will ich jetzt nicht darauf eingehen -, mit ihrer einzigen Rheinbrücke, ist die Lebensader für uns, ist die Lebensader für diese Region. Sie wird letztendlich darüber bestimmen, wie die Infrastruktur in dieser Stadt weitergeht - und somit auch die Wettbewerbsfähigkeit.

Jetzt werden Sie natürlich sagen, das, was die CDU sagt, werde man nicht glauben. Heute haben wir das Statistische Jahrbuch 2010 bekommen. Da werden Sie unter "Wirtschaft und Verkehr", Kapitel 5, eine wunderbare Darstellung finden, wie die Pendlerströme allein in die Stadt Karlsruhe sind. Dies bitte ich Sie, sich einmal genau zu betrachten. Dann werden Sie sehen, dass diese Pendlerströme von der Pfalz herüber nach Karlsruhe der größte Anteil der Pendler in unsere Stadt sind. Deshalb wird es unheimlich wichtig sind, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt zu halten. Sonst werden wir nämlich eines Tages ein Vorort der Pfalz werden, wenn wir Ihre Politik weiterverfolgen würden.

(Zurufe)

Herr Oberbürgermeister, Ihre Ausführungen, die Sie gemacht haben, stimmen uns froh. Es ist erkennbar, dass unsere Intention dazu beigetragen hat - Ihre Intention letztendlich auch -, dass wir gewisse Sachen angehen. Ich fange an im Westen dieser Stadt: Rheinbrücke, Knielingen, Entlastung, wenn dies so stimmt. Diese Zahlen werden Sie nachher belegen können in der Nordtangentskommission, weil ein Gutachten vorliegt. Dann werden wir vielleicht auch einmal die Anwohner dieser Straßen - Sudetenstraße, Saarlandstraße - dazu befragen müssen, was es für eine positive Auswirkung hätte. Wieso könnte man dann nicht einmal den Vergleich bringen mit Grötzingen? Die Leute in Grötzingen haben eine wunderbare Lebensqualität bekommen, seit der Tunnel bzw. der Anschluss an die B 10 dort stattgefunden hat.

Lassen Sie mich weitergehen: B 36 ist klar, das ist die logische Konsequenz der zweiten Rheinbrücke, zu der wir übrigens auch stehen. Also auch hier gibt es keine Diskussion.

Tunnel durch den Hardtwald: Man sollte - das haben wir heute schon öfters gehört - keine Denkverbote aussprechen. Ganz im Gegenteil: Es ist doch richtig, wenn es noch eine Möglichkeit geben sollte, kann man das doch einmal prüfen lassen. Wenn der Bund sagt, es ist eine totale Schizophrenie, das prüfen zu lassen, weil es unrealistisch ist, dann würden sie es doch gar nicht prüfen. Aber, meine Damen und Herren, lassen Sie uns doch diese Chance nutzen.



Lassen Sie mich zum Abschluss meiner Ausführungen noch auf den dritten Punkt kommen, Herr Oberbürgermeister, das Thema Nordtangentenweiterführung mit bestehendem Baurecht im Osten: Entscheidend muss sein, dass wir das bestehende Plan- und Baurecht nicht verlassen. Da sind wir d'accord, da sind wir uns einig. Was wir brauchen, ist eine abgespeckte Version, so wie wir das im ersten Thema der Nordtangentenkommission besprochen haben. Aber was wir jetzt auch einmal brauchen, sind Zahlen, damit wir mit diesen Zahlen loslegen können. Damals haben wir alle das Wort gegeben, dass wir draußen im Osten weitermachen. Jetzt müssen wir uns, wenn die Zahlen da sind, festlegen, wo wir hin wollen.

Ich sage noch einmal in aller Deutlichkeit, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, dass manche in dieser Stadt herumlaufen und sagen, wir bekommen umgehend die Mittel aus dem Landesfördertopf für eine Landesstraße oder eine Gemeindestraße. Wenn es so ist, soll es uns recht sein. Keiner wird in diesem Hause die Mittel nicht nehmen, wenn sie kommen werden. Aber ich sage es noch einmal: Lassen Sie uns parallel diese Sache prüfen. Der Bund hat Millionen investiert im Rahmen des Autobahnanschlusses Nord, Anschluss B 10, Tunnel und hinüber bis zur Elfmorgenbruchstraße. Wir dürfen den Bund zum jetzigen Zeitpunkt nicht aus der Verantwortung entlassen.

Deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir jetzt gemeinsam an einem Strang ziehen werden. Es ist mir noch einmal ganz wichtig, dass wir den Bund nicht aus seiner Verantwortung entlassen. Dieser Bund hat jetzt erkannt, was für eine Notwendigkeit, was für eine Wichtigkeit diese Straße für diese Stadt bedeutet. Die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt haben erkannt, was diese Straße für eine Wohltat ist, weil sie teilweise die Stadtteile vom Verkehr entlastet. Und es hat eine gewisse regionale Bedeutung. Auch das dürfen wir in diesem Zusammenhang nicht ganz vergessen. Deshalb steht diese CDU-Fraktion klipp und klar zur zweiten Rheinbrücke, zur Weiterführung der Nordtangente.

Zum anderen im Osten, Herr Oberbürgermeister, darf ich Sie bitten, dass wir zeitnah die Nordtangentenkommission einberufen und eventuell dann nur den einen Punkt oder zwei Punkte miteinander besprechen.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Honné (GRÜNE):** Ich möchte gleich an den Herrn Ehlgötz anschließen, Notwendigkeit der zweiten Rheinbrücke. Da konnte es eigentlich nicht klarer gesagt werden, als in dem PTV-Gutachten geschrieben wurde, dass der Verkehr stagniert auf der jetzigen Rheinbrücke, um es noch positiv auszudrücken und überhaupt nicht abzusehen ist, wo der zusätzliche Verkehr herkommen soll, wenn man nicht zusätzliche Löcher schafft, wo der Verkehr durchfließen kann und damit Verkehr anzieht, der eigentlich da nicht unbedingt wäre. Insofern gibt es aus unserer Sicht überhaupt keine Notwendigkeit für eine zweite Rheinbrücke.

Sie haben von der Wichtigkeit der Nordtangente gesprochen, die beim Bund angekommen sei. Der Bund hat sich eigentlich nie um die Nordtangente gekümmert. Da ist lange Zeit überhaupt nichts auf Bundesebene passiert. Jetzt wird ein Tunnel untersucht, von dem wir uns überhaupt nicht vorstellen können, wie der finanziert werden soll. Da wohnt niemand. Selbst an Straßen, wo Unmengen von Menschen wohnen, wird kein Tunnel gebaut, weil kein Geld dafür da ist. Insofern ist es schwer verständlich, warum gerade da ein so langer Tunnel gebaut werden sollte.

(Unruhe, Zurufe)

Wir sehen das nicht. Aus dieser Sichtweise können wir den Antrag der KAL voll und ganz unterstützen. Es sind genau die richtigen Punkte, die da angesprochen worden sind.

Der wichtigste ist natürlich die Ersatzbrücke für die jetzige Rheinbrücke. Es ist eigentlich jetzt schon die zweite, denn nebenan ist die Eisenbahnbrücke, und was gebaut werden soll, ist dann die dritte Rheinbrücke.

(Unruhe, Zurufe)

Die Ersatzbrücke für die reine Straßenbrücke wäre eine gute Möglichkeit, um wirklich deutlich zu machen, man will den Verkehr aufrechterhalten. Man kümmert sich

darum, dass diese wichtige Verkehrsstraße nicht stillgelegt wird. Aber man braucht trotzdem keine zusätzliche Rheinbrücke mehr.

Dann möchte ich noch auf ein paar Antworten der Verwaltung eingehen, auch wieder zu den Tempolimits, die Herr Dr. Fischer schon angesprochen hat. Einerseits heißt es, unterschiedliche Tempolimits sind kaum nachvollziehbar. Das steht in der Antwort der Verwaltung. Andererseits steht dann wieder da, es gibt keine Notwendigkeit zum Handeln. Ich verstehe es nicht so ganz. Ich hätte da gesagt, dann ist doch eine Notwendigkeit da, dass man etwas macht.

Dann heißt es, die Tragseile werden nicht entlastet durch die Ampeln, die vorgeschlagen wurden von der KAL. Es hat auch keiner behauptet, die Tragseile würden entlastet. Diese Tragseile sind ein Schwachpunkt der Brücke. Ein anderer ist aber auch, dass die Fahrbahnen gar nicht dafür vorgesehen waren, in dem äußersten Streifen auch von Lkws befahren zu werden. Die Fahrbahn leidet darunter und der Kasten, der darunter ist. Der würde geschont, wenn nur die inneren beiden Fahrbahnen benutzt würden außerhalb der Rushhour.

Ein weiterer Punkt: Sie haben gesagt, es soll keine Tempobegrenzung auf der Südtangente geben, weil sie kein Hotspot ist. Wenn Sie gesagt hätten, Tempolimit wirkt nicht, das hätte ich akzeptiert. Oder es wird durch das Regierungspräsidium verhindert, weil es von der Landesregierung Vorgaben gibt, das hätte ich auch akzeptiert. Nur Sie begründen es damit, dass der Lärmaktionsplan an der Stelle keine Maßnahme vorsieht. Damit wird der Lärmaktionsplan zu einem Lärmaktionsverhinderungsplan, wenn man sagt, alles, was kein Hotspot ist, das machen wir nicht, das überlegen wir erst gar nicht, weil es nicht im Lärmaktionsplan drin steht. Das finde ich einfach schlecht. Im Lärmaktionsplan sind ganz wichtige Dinge genannt, wo auch Geld hineingesteckt werden muss. Aber ein Tempolimit ist keine Geldausgabe. Die kann man auch außerhalb des Lärmaktionsplans zumindest immer noch überlegen.

Es gibt eine ganze Reihe von Anwohnern, die an der Südtangente unter dem Verkehr leiden, aber nicht nur Anwohner, sondern z. B. auch, wenn man die Günther-Klotz-Anlage benutzt. Es ist nicht angenehm, sich in der Günther-Klotz-Anlage ein-

fach so in Ruhe aufzuhalten, weil dort ständig dieser große Lärmpegel herrscht. Das ist eben nur ein Beispiel, wie es da aussieht.

Wichtig ist für uns, die Verwaltung sollte im Sinne der erklärten Meinung des Gemeinderates handeln. D. h., hier gibt es eine Mehrheit gegen diese weitere Rheinbrücke. Das sollte auch im Verwaltungshandeln immer wieder durchkommen.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadtrat Marin (SPD):** Zunächst, Herr Oberbürgermeister, haben Sie natürlich gleich das ganze Fass aufgemacht, mit Ihren informativen Anmerkungen,

(**Der Vorsitzende:** Im Sinne von Transparenz! - Heiterkeit)

an einer Stelle, an der Herr Ehlgötz dann noch rechtzeitig loslegen kann mit den Pferden, die ihn reiten. Umgekehrt funktioniert dann wohl das eine oder andere Netz, es wird dann auf Rot geschaltet, und dann gehen eben die Gäule durch bei Ihnen.

Ich möchte auf den eigentlichen Antrag zurückkommen. Es war teilweise auch noch bei den ersten zwei Sätzen des eigentlichen Antrags, den Herr Dr. Fischer vorgetragen hat, mit dabei. Es geht nicht darum, dass dem RP etwas vorgeschrieben werden soll. An späterer Stelle, als es um Ihren wichtigen Teil der Nordtangengeschichte ging, hieß es plötzlich: keine Denkverbote. Wir können denen doch nichts vorschreiben. Nein, genau darum geht es nicht. Es geht darum, das möglicherweise Richtige vorzuschlagen, verschiedene Varianten prüfen zu lassen. Auch da gibt es keine Denkverbote. So ist es ganz klar und sollte es auch für alle klar sein.

Aber jetzt zurück zum eigentlichen Antrag, denn der beschreibt etwas, das bisher noch nicht geprüft worden ist. Etwas, das sehr interessant zu sein scheint. Ich hoffe, Sie haben vorhin auch zugehört, als Herr Dr. Fischer vorgetragen hat, um was es denn eigentlich ging.

Wir haben ein Problem. Wir haben die zweite Rheinbrücke - da sind die Abgrenzungen ganz klar, wer dafür ist und wer dagegen. Aber wir haben ein eigentliches Prob-

lem am bestehenden Brückenstandort. Das werden wir nach einer Generalsanierung auch wieder haben, weil es baulich ist. Systememinent, könnte man sagen. Genau aus diesem Aspekt heraus wurde eine Alternative überprüft von einer Initiative, z. B. von der Initiative Pro Ersatzbrücke Maxau und vielen Protagonisten, die sich in dem Bereich mehr als nur ein bisschen auskennen. Ich denke, dass dieser Anstoß der KAL genau in die Richtung gegangen ist, diese Betonkopfdiskussion etwas aufzubrechen und den Blick frei zu machen. So habe ich Sie verstanden. Ich fand sowohl den Antrag sehr gut als auch in großen Teilen die Antwort und Offenheit der Verwaltung.

Das Thema Tempolimit u. Ä. würde ich gerne heiß diskutieren in der Nordtangentskommission, weil es wirklich nicht nachvollziehbar ist. Auch die Frage der Sanierungspläne, die nicht vorliegen, würde ich gerne dahin verschieben. Das würde jetzt auch zu weit führen.

Eine Kleinigkeit würde ich noch gerne nachfragen. Zu Punkt 5 wurde vorgetragen, dass das PTV-Gutachten dem RP nicht vorgelegt werden dürfte, weil es sich seine eigenen entsprechenden Unterlagen erarbeitet. Ich bin immer davon ausgegangen, dass wir einen offenen Umfang mit dem RP haben und dass das passiert ist. Habe ich das falsch verstanden, Herr Oberbürgermeister? - Es ist weitergegeben worden. Ich denke auch, dass die Antragsteller das nicht anders gemeint haben.

Insofern stimmt die SPD-Fraktion vollumfänglich dem Antrag der KAL zu. Ich erwarte eine ausführliche Diskussion in diesem Jahr. Schauen wir einmal, was dann alles zusammenkommt. Es muss - wie Sie auch vorgetragen haben - dann zur Nordtangentskommission nicht alles vorliegen. Wenn es Substanz hat, dann sollte auch die Diskussion in weiteren Gremien erfolgen.

(Beifall bei der SPD)

**Der Vorsitzende:** Noch einmal zur Klarstellung, Herr Stadtrat Marin: Wir haben in der Antwort zur Ziffer 5 gesagt, dass wir dem Regierungspräsidium nicht vorschreiben können, welche Gutachter es nimmt, weil in der Fragestellung gesagt wurde, dass wir das Regierungspräsidium auffordern sollen, das PTV-Gutachten als Grund-

lage der weiteren Planung zu nehmen. Das können wir dem RP nicht vorschreiben. Die haben ihre eigenen Gutachter. Natürlich haben die unser PTV-Gutachten. Dass wir die Dinge austauschen, so weit sind wir dann doch schon. Das war also ein Missverständnis.

**Stadträtin Fromm (FDP):** Liebe Kollegen von der KAL, wir unterstützen genau wie Kollege Marin für die SPD-Fraktion den Antrag. Auch wir fragen uns nämlich, warum das Verfahren zum Bau einer Ersatzbrücke bisher nicht weiterverfolgt wurde und warum es keine gemeinsam mit den Ländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz abgestimmte Temporeduzierung über die Brücke auf beiden Seiten des Rheins und im Zuge der Südtangente geben kann.

Hoffnung macht uns allerdings die Aussage der Stadtverwaltung, dass im Rahmen des anstehenden Planfeststellungsverfahrens eine Variantendiskussion zu führen sei. Vor diesem Hintergrund, Herr Oberbürgermeister, ist der Vorschlag der KAL sicherlich beim Regierungspräsidium dann eingefügt. Wir wissen alle, dass wir nur ein Anhörungsrecht haben. Aber Sie haben gerade gesagt, auch das PTV-Gutachten liegt dem Regierungspräsidium natürlich mittlerweile vor, so dass wir glauben, dass unsere Interessen trotzdem vielleicht noch intensiver berücksichtigt werden.

Weniger einverstanden sind wir mit der Antwort auf die Forderung nach einem einheitlichen Tempolimit. Hier sollten unserer Meinung nach beide Seiten einsichtiger werden, denn auch hier gilt wie anderswo: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Nachdem Sie uns vorhin die neuen Nachrichten zur Nordtangente geschildert haben, sind wir auch mit der Weiterbehandlung des Antrags in der Nordtangente-Kommission einverstanden. Wir erwarten dann, dass dem Gemeinderat oder dem Planungsausschuss eine entsprechende Vorlage gemacht wird, damit wir dann zügig weiterberaten und beschließen können.

(Beifall bei der FDP)

**Stadtrat Wenzel (FW):** Herr Oberbürgermeister, vielen Dank für die neue Transparenz in Sachen Nordtangente.

(Heiterkeit)

Lobenswert ist sie allemal. Aber da es sich noch um Zukunftsmusik handelt, will ich zum Hier und Jetzt zurückkommen, dem Antrag der Karlsruher Liste.

Die Zielrichtung dieses Antrags ist absolut richtig: Erhalt der bestehenden Rheinbrücke so lange wie nur möglich. Der Standort einer notwendigen Ersatzbrücke wurde benannt und der Wunsch auf Reduzierung von Lärmemission. Dazu wurden mögliche Maßnahmen wie einheitliche Geschwindigkeitsreduzierung und Kontrollen und Halbbauweise einer Ersatzbrücke aufgeführt. Dem haben die Freien Wähler nichts weiter hinzuzufügen und warten auf die Ergebnisse in der Nordtangentenkommission.

**Der Vorsitzende:** Ich habe keine weiteren Wortmeldungen.

Noch eine kurze Bemerkung von mir: Frau Stadträtin Fromm, Varianten zu besprechen ist eigentlich Gegenstand jedes Planfeststellungsverfahrens. Es ist geradezu Wesensinhalt des Planfeststellungsverfahrens, gegeneinander abzuwägen. Das hat jetzt nichts mit dem Antrag zu tun, hat nichts mit der Haltung der Stadt Karlsruhe zu tun, sondern das ist im Planungsverfahren ein Verfahrensteil, dass man nämlich Varianten mit aufzeigt und dann begründet, warum man sich für die Variante entschieden hat. Das ist nichts Neues. Das beinhaltet jedes Planfeststellungsverfahren.

Wir werden uns dann in der Nordtangentenkommission, sobald ich Näheres aus dem Regierungspräsidium habe, worüber es sich lohnt zu berichten, besprechen.

**Beschluss:** Kenntnisnahme von der Stellungnahme der Verwaltung und Weiterbehandlung des Themas in der Nordtangentenkommission

Zur Beurkundung:

Die Schriftführerin:

**Verteiler** (mit Stellungnahme)

Ratsinformationssystem

Stadtplanungsamt

Tiefbauamt

Zum Gemeinderatsprotokoll

Zu den Akten

HA - Sitzungsdienste -

9. Dezember 2010